

Bezugspreis
 In Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
 durch die Post bezogen 2 Mark für den Vierteljahr.
 Die halbjährige Zeitung erhebt wöchentlich zweimal
 6 Heller Beilage:
 • Halbjährliche Literaturzeitschrift: *Kalender, Courtes,
 Kanonischrechtliche Mittheilungen,
 Staatliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
 Markt, Befehle, u. Kanonischer Hofkal. f. d. Grenz. Paarl.*

Anzeige-Gebühren
 für die fünfzigsten Preislage oder deren Raum
 für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
 • Bekannten am Schluss des erbetenen Monats die Zeile
 40 Pfennig.
 • Anzeigen-Mittheiler bei der Expedition und allen Annoncen-
 Expeditionen.
 • Geschäftsvermittlung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg,
 Frankfurt a. M., Leipzig, Halle, u. s. w.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 296. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Dienstag 28. Juni 1898. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Druckerei: Berlin SW., Gerabergstr. 8.

Abonnements-Erneuerungen

für das dritte Vierteljahr 1898.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir um gest. rechtzeitige Erneuerung der Abonnements bei den betreffenden Postanstalten, damit in der Zusendung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.
 Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. Juli erscheinenden Nummern auf Wunsch kostenlos.
 Halle a. S., im Juni 1898.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Deutsches Reich.

* Die wichtigste Aufgabe des neuen Reichstages wird voraussichtlich die Förderung der Interessen aller großen nationalen Erwerbsstände und als eines der Mittel dazu die Beförderung zur Vorbereitung und zur Durchführung neuer Handelsverträge sein. Für die Vorbereitung derselben wird in erster Linie die Feststellung eines neuen General-Zolltariffs und die Einigung über diejenigen Zollsätze zu erfolgen haben, welche den unter allen Umständen festzuhaltenen notwendigen Schutz unserer nationalen Arbeit darstellen. Der landwirtschaftlichen Produktion muß dabei selbstverständlich, schon um der Existenz willen, ein höherer Schutz als bisher gewährt werden. Es ist anzunehmen, daß die Mehrheit des neuen Reichstages von der Einsicht dieser Nothwendigkeit durchdrungen sein wird. Die Regierung scheint wirklich die erforderliche Mühe zu haben, diese Politik kräftig und zielbewußt durchzuführen. Wenigstens führen die „N. N.“, die zu dem Genen Wolanowsky in näher Beziehung stehen, in dieser Beziehung das Folgende aus:
 Es ist keinerlei Aussicht vorhanden, die Regierung werde auf das in der Presse aufgetauchte Verlangen einer „do ut des-Politik“

an ausfallgebende Parteien einleihen; die Regierung kann keineswegs geneigt sein und wird keineswegs geneigt sei, die Durchführung derjenigen einzelnen Maßnahmen, die sie im ökonomischen und materiellen Interesse des Vaterlandes für notwendig halte, durch eben diese Interessen verlegende Zugeständnisse auf anderen Gebieten zu erkaufen; die Regierung muß vielmehr von den Parteien (sachliche Stellungnahme zu den einzelnen Fragen, mit denen sich der Reichstag zu beschäftigen haben werde, verlangen.

Einen Theile der Presse, jenseit der geschmolzenen „Kön. Volkstags“, mißfällt natürlich dieser hohe, selbstbewußte Ton sehr. Sprach sie schon neulich vom Centrum als der „regierenden Partei“, so leitet sie sich heute folgenden Tusch:
 „Eine ausfallgebende Partei wird sicher auch das Centrum werden, und wenn die Regierung hohes erklärt, sie lasse sich durch keine Parlaments-Mehrheit zu etwas zwingen, so braucht sie ja auch keine Parlaments-Mehrheit durch die Regierung zu etwas zwingen lassen. Sie können also beide gleich ruhig ihren Weg gehen.“
 Daß zu neuen gesetzgeberischen Maßnahmen eine Uebereinstimmung der Regierung und eine Mehrheit des Parlaments nothwendig ist, rechtlich ist eine solche Sprache durchaus nicht

Die Regierung liegt im Deutschen Reiche Gott sei Dank nicht bei einer Parlaments-Mehrheit. Und die Uebereinstimmung von einer „regierenden Partei“ bewegt sich nicht auf dem realen Boden der Thatfachen. Im Uebrigen aber weisen die „N. N.“ das Centrumsgesetz und seine ganz schiefe Auffassung der Verhältnisse folgendermaßen mit ebenjo großem Geschick wie Recht zurück:
 Es ist uns garnicht beigemommen, zu verlangen, daß ein Parlaments-Mehrheit sich zur Zustimmung zu solchen Maßnahmen von der Regierung zwingen lassen soll. Wir verlangen vielmehr gerade, daß die ausfallgebenden Parteien sich in jeder einzelnen Frage von ihrer sachlichen Ueberzeugung leiten lassen. Aber wir haben klarlegen wollen, daß auch die Regierung nur eine Politik der Klaren, klaren, sachlichen Sachlichkeit treiben und treiben wird, wie sie eine solche von den ausfallgebenden Parteien erwartet. Wo es sich um etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Parlaments-Mehrheit über einzelne neue gesetzgeberische Maßnahmen handeln sollte, da würde natürlich nach wie vor eine Verständigung, die keine Grundzüge hüben oder drüben verliert, zu suchen sein. Das ist kein „Zwingen“ in dem Sinne, wie ihn die „Kön. Volkstags.“ annehmen. Und da gegen das Programm der Regierung, abgesehen von der log. entschiedenen Einlen in Reichstags, niemand eine gesetzliche Stellung einnehmen kann — auch die „Kön. Volkstags.“ betont, daß sie keine grundsätzliche Einwendungen dagegen zu machen habe — so sehen wir der weiteren Durchführung dieses Programms mit Auerkeit entgegen.

Offenlich wird dasselbe seitens der Regierung ebenso energig durchgeführt, wie es jetzt angeht. Die nationalen Parteien werden es gewißlich nicht an ihrer thatkräftigen Unterstützung fehlen lassen!
 * Nachdem die Gesetze betr. die Abänderung der Civil- und Konkursordnung, sowie das Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit zur Verabschiedung gelangt sind, dürfte sich die Reichsgesetzgebung auf juristischem Gebiet während der nächsten Arbeitskampagne nur noch mit einigen kleineren Vorlagen zu beschäftigen haben, die mit der bevorstehenden Einführung eines einheitlichen bürgerlichen Rechtes für ganz Deutschland zusammenhängen. Die Einzelstaaten, deren Aufgabe es jetzt ist, innerhalb des ihrer Landesgesetzgebung von der Reichsgesetzgebung gestellten Rahmens die Bestimmungen zu treffen, welche eine Anpassung und Ueberleitung der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Anschauungen und Verhältnisse herbeiführen sollen, haben ihre in der Vorbereitung begriffenen oder abgebrochenen Gesetzentwürfe zum Theil dem Reichsjustizamt zur Kenntnissnahme mitgeteilt; von einzelnen Regierungen ist diese Kenntnissnahme auch um eine gutachtliche Meinung angegangen worden.

[Nachdruck verboten.]

Hochgebirge oder Meeressrand?*

Ein Fingerzeig für die Wahl der Sommerfrische.
 Von Dr. med. Karl Kreuzner.
 Wir Deutschen sind ein reiselustiges Volk in des Wortes weitestgehender Bedeutung. Während unsere angelsächsischen Stammesgenossen jenseits des Atlantischen Ozeans die Reichweite nur zu dem ausgesprochenen Zweck überfließen, um Reichthümer zu jammeln und sich so bald wie möglich in ihr weltliches Athion zurückziehen, von wo aus die wohlhabend genordenen Familien der Mode und dem Sport zu Liebe nur hier und da einmal eine Reise nach dem europäischen Festland unternehmen, führt der teutonische Wandertrieb alljährlich zur Sommerzeit Hunderttausende ins Alpenland, in die deutschen Mittelgebirge oder an unsere Seestädte, und zwar lebhaft wegen des Vergnügens an Reisen an sich.
 Ungleich zahlreicher noch aber ist das Heer derjenigen welche alljährlich zum Beginn der Schul- und Geschäftsjahren aus dem nordenaufliegenden Gewälde der Großstädte mit Frau und Kind emigrieren, um in frischerer Luft die nötige geistige Spannkraft und körperliche Frische für neue Arbeit zu jammeln. Unsere Voreltern, deren Leben im allgemeinen weit ruhiger verfloß als dasjenige der modernen Menschen, welches man nicht ohne Berechtigung oft genug mit einer Dosis Vergleichen könnte, hatten kein so starkes Bedürfnis nach sommerlicher Erholung, daher kommt es auch, daß die ältere Generation den jetzt ganz allgemein gewordenen Zug in die Sommerfrische oft nicht versteht und zumellen als Wobdelache lächerlich zu machen sucht — doch mit Unrecht! Denn nach der Anstrengung eines langen Jahres sind wir alle mehr oder minder abgearbeitet und haben ein ernstes Bedürfnis nach dem dolce far niente der sommerlichen Erholungsstätten.
 Die städtischen oberen Gehilfen, bei denen die Geldfrage keine Rolle spielt, und welche nach Weiden einen ihnen nicht zufolgenden Sommeraufenthalt mit einem anderen besser concurrenzen verlässigen können, werden freilich nicht lange zu

überlegen brauchen, wohin sie gehen sollen. Anders aber liegt die Sache bei dem minder Begüterten, welcher nur mühsam die für den Sommeraufenthalt erforderliche Summe erwirbt hat und für den ein Fehlschiff in der Wahl des Ortes ein kaum wieder gut zu machender Schaden ist. Er muß darauf bedacht sein, in den wenigen Wochen Sommerurlaub und Ferienzeit durch richtige Wahl des Ortes den größtmöglichen gesundheitlichen Vorteil für sich und seine Familie herauszuschlagen.
 Wo also nicht stiftliche Nachahmungsstift und Hoffahrt dem wahren Gesundheitsbedürfnis entgegen über die Wahl der Sommerfrische entscheidet, wird man zunächst die persönlichen Verhältnisse, Beschäftigungsweise und Lebenszustände des Einzelnen zu Rathe ziehen müssen, um nachhaltigen Nutzen zu erzielen.

Es ist nun ein weitverbreitetes Vorurtheil, daß die stiftliche Sommerfrische gleichzeitig auch die beste sei; in vielen Fällen trifft dies aber durchaus nicht zu, denn es ist nicht nach Jedermanns Geschmack, mochenlang an einem weltlichen, jeder Bestimmung baren Orte sich in die Einsamkeit zu vergraben, wo vielleicht nicht einmal die Natur Schönheiten abwechselnd reich genug sind, um einen Ersatz für den Mangel jedweder Zerstreuung zu bieten. Treten dann noch länger anhaltende ungesunde Witterungsverhältnisse ein, so kann der Aufenthalt in solchen Einsiedeleien geradezu unerträglich werden und die Großstadt, der man kaum entronnen ist, als einen begrenzten Werthort Ort erscheinen lassen. Derartige Ermitagen eignen sich nur für solche Leute, deren Nerven durch eine aufregende Lebensweise und Beschäftigung auf das äußerste überreizt sind und absoluter Ruhe bedürfen, also beispielsweise für Parlamentarier, welche die Rolle eines Vorkämpfers in der Reichstagsarbeit der Volksvertretung spielen, für ehrgeizige Künstler, deren ungestilltes Leben ihre geistige Elastizität aufzubrechen droht, oder für Spitzelanten, bei denen fortwährend ganze Vermögen auf dem Spiele stehen und quälende Sorgen den Schlaf der Nächte versperren. Ein Beamter aber, ein Geschäftsmann oder sonst ein anderer, dessen arbeitsames Leben sich durch 11 lange Monate mit jener Monotonie abgespielt hat, wie sie des Dienstes ewig gleichgültige Uhr nun einmal Tausenden vorpreschreibt, wird gut thun, sich für den einzigen Ruhemonat des ganzen Jahres einen Ort zum Aufenthalt auszuwählen,

wo die maßvollen Freuden einer anregenden Gesellschaft eine angenehme Abwechslung in sein an ausdauernder Eintönigkeit leidendes Leben bringen.
 Das heißt aber auch, mancher, der lieber die Stätten stiller Einsamkeit ansuchen sollte, in die geräuschvollen Weltbäder und Sommerfrischen, in welchen er im Grunde genommen die ganze Gesellschaft seines Heimatsortes wiederfindet. Unter solchen Umständen wird er natürlich auch die lebigen städtischen Gewohnheiten beibehalten, statt den prächtigen Sommergenuss zu genießen, bis tief in den Tag hinein schlafen, statt zeitig zur Ruhe zu gehen, im gewohnten Bekanntschaften noch in später Abendstunde rauchen und trinken, und vor allem auf Spirit und Trüb an jene Sorgen und Verdrießlichkeiten erinnert werden, welche man nun schon einmal auf einige Zeit von sich abhütten muß, wenn der Sommeraufenthalt den erwarteten Nutzen bringen soll. Das unruhige, nervöse Gesellschaftsleben, welches die Nacht zum Tage und den Tag zur Nacht macht, läßt sich eben in keiner Weise mit einer kurgünstigen Heilung in der Sommerfrische vereinbaren, für welche als oberster Grundsatz das Sprichwort gilt: „Morgenstunde hat Gold im Munde“.

In Fällen, wo eine ernsthafte Krankheit vorliegt, wird natürlich der Arzt bei Bestimmung des aufzusuchenden Bades oder Luftkurortes ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben. Für allgemeine Lebenszustände hingegen, welche nicht den ausgeprochenen Charakter einer Krankheit tragen, sondern als Konstitutionsstörungen aufgefaßt werden müssen, kann im Allgemeinen folgendes als Norm gelten.
 Ein Seebäder, insbesondere diejenigen der kalten, windbewegten Nordsee eignen sich namentlich für an sich kräftige und widerstandsfähige Personen, welche an Trägheit des Stoffwechsels und der körperlichen Funktionen leiden oder deren Nerven in ruhiger Wohlleben erschöpft sind. Die enorme Steigerung des Stoffwechsels zeigt sich bei ihnen in dem Auftreten eines abnormalen Appetites, eines prächtigen Nachschlaffes und einer außerordentlichen Zunahme der geistigen und körperlichen Fröhlichkeit. Dagegen ist es geradezu unverantwortlich, wenn schwächliche, blutarme Individuen jene Rufen, an welchen fast ununterbrochen ein mit Meerwasser geschwängertes, mehr als

* Wir empfehlen diesen Artikel unsern Lesern einer freundlichen besonderen Beachtung.



Trauer-Costüme

in mannigfaltiger Auswahl, verschiedenster Ausführung, in den Preisen
à 20, 28, 36, 40 Mk.

Etolde Stoffe, Sauberste Arbeit.

Fertige Costüm-Röcke

sämmtlich in dem neuen, zweiten Modus, durchweg gefüttert
à 10, 12, 15, 18 Mk.

Schwarze Blusen, Trauer-Morgenröcke, Schwarze Schürzen.

Hermann Hönicke

Ecke Leipziger Str. Neubau C. A. Krammisch.

Schüler-Pensionat

von Th. Starke, Halle, Neue Promenade 5 (gegenüber den Franke'schen Stiftungen)

Das Pensionat bietet **freundliche, geräumige Wohnung** in vorzüglicher Lage, regelmässige, stets beachtlichste **Arbeitsstunden**, mit erfolgreicher **Nachhilfe**, durch welche sehr gute Resultate erzielt werden — schwächere Schüler erhalten geeigneten Privat-Unterricht durch besondern Hauslehrer — gewissenhafte **Erziehung**, heitres Zusammenleben bei unmittelbarem **Familien-Anschluss**, aufmerksame **Körperpflege** (anerkannt gute und reichliche Kost, Bäder, Turmen, gemeins. Spaziergänge u. s. w.), Günstige Empfehlung, mässige Preise. Weiterer Auskunfts und Prospekt auf Wunsch.

NB. Die Theilnahme an den **Arbeitsstunden** wird auch **Nicht-pensionären** gestattet. [7698]

Wegenshirn verkauft bei der letzten Generalprobe der Sing-Akademie. Bitte umgütlichen Zuspruch 8, 1 Z.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a/S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftlichen Transactionen, u. A. für

An- u Verkauf von Effecten — Discontirung guter Wechsel — Incasso Conto-Current —, Depositen —, Check — u Lombard-Verkehr, [7695]

==== Hypotheken-Verkehr ====

auf Acker- u. Stadt-Hypotheken zu billigsten Sätzen.

Grosser Ausverkauf wegen Umzugs.

Um das Lager zu reduciren, offerire heute:

ca. 50 Fussbremsen à Mk. 1,	ca. 50 la. Schläuche à Mk. 6,
„ 100 Fahrräder, neu von 150 Mk. an,	„ 100 Laternen = Mk. 2,50 bis 12,50,
„ 500 Flaschen Oel 15 Pfg.,	„ 500 Hundebomben à 3 Pfg.,
„ 1000 Speichen à 15 Pfg.,	„ 1000 Hippiel à 5 Pfg.

Kein Import.

Als Specialität: deutsches Fahrrad, sehr leicht, hochmoderner Bau, leicht laufend, kein Schwun, 1 Jahr Garantie, zu RR. 150. [7718]

Tourenräder, Wilh. Münster, Fahrradhandlung, Schmeerstr. 11.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Mittwochs Nachmittags 4 Uhr: **Großes Militär-Concert**

der Kapelle des Reg. Magdeb. Fü.-Regts. Nr. 36. [7693]

Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.

Billetts im Vorverkauf 15 Stück 3 Mk. sind in der Waffalienhandlung von H. Koch in den Sigarenhandlungen des Herrn Steinbrecher & Sasse, Köhler & Bösch und in Giebichenstein bei Herrn Kaufmann Reichhardt jun. zu haben.

Hoher Petersberg.

Samstag, den 3. Juli

1. Kirchsonntag.

Nachmittags 3 Uhr Concert, nachdem es laubt ein **Wald.**

In allen Buchhandlungen zu haben: **„Die Einzige“**. Schauspiel von Max Petzold. Preis geb. 25 Pfg., geb. 50 Pfg.

Alle Stoffe für Zimmer-Einrichtungen

empfehlen wir in guten und preiswerthen Qualitäten.

Möbelstoffe, Sardinien weiss und Fortièren.

Reiche Auswahl in Rouleaux- und Vorkangstoffen.

==== Spachtel-Spitzen. ====

Teppiche * Fischdecken * Linoleum.

Arnold & Troitzsch,

Gr. Ulrichstr. Nr. 1, am Kleinschmieden. Fernsprecher 485. <

Königlich Preussische Lotterie.

Su der am 5. Juli beginnenden Ziehung erster Klasse 199. Lotterie haben wir u. a. 3000 abzugeben.

Die Königlichen Lotterie-Gewinner **Frenkel, Lehmann, Herrmann, Riehl.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: 728 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Halle (Saale): [617] **Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.**

G. Schmidt,

Spezialfabrik für landwirthschaftl. Maschinen, Merkendorf bei Auma (S.-W.-E.)

empfiehlt als Spezialfabrikat:

- Stiftendreschmaschinen hochstehend z. Einbauern, 1-4spännig, mit Schüttel- und Reinigungswerk. Einziger erster Preis d. Deutsch. Landwirthsch.-Gesellsch. beim Konkurrenz-Dreschen zwischen Göpeldreschmaschinen, Stiften-System, Köln a. Rh. 1895. Extraer Siegerpreis beim Wettbewerben zwischen Schlagelstein und Stiften-System, Köln a. Rhein 1895.
- Glockenrad-, Stirnrad- und Bügel-Göpel neuester gut über-setzter Modelle.
- Breitdreschmaschinen für grösste Leistungen an Göpel-, Dampf- und Wasserkraft.
- Häckselmaschinen Germania mit Klemmschwartzwerk und Umsteuerung, rühmlichst bekannte und bewährte Maschine.
- Häckselmaschinen Victoria D. R. G. M. S. 48763, neueste Bauart, s. d. L. G. als „neu und beachtenswerth“ anerkannt.
- Häckselmaschinen Thuringia neu verbessert, sehr kräftige Konstruktion. [7612]

84 mal höchst prämiirt. Preislisten kostenfrei. [7612]

Ausstellung der Deutschen Landw.-Gesellsch. Dresden, Reihe No. 34, Stand No. 47.

Forenede Dampskibsselskab.

Passagier- u. Postdampfschiffahrt vermittelst nachliegender, hochlegant mit allem Komfort ausgerüsteter Schnell-dampfer: ab **Stettin nach Kopenhagen, Christiania, S. D., C. P. A. Koch** jeden Mittwoch, und **W. G. Melchior** jeden Sonntag, 24 Uhr Nachmittags.

Nach **Kopenhagen, Gothenburg, S. D., S. P. Prior** und **„Erönnung Lovisa“** jeden Dienstag und Freitag 24 Uhr Nachmittags.

Direkte Billets zwischen Berlin-Kopenhagen-Gothenburg-Christiania, Tour und Retour zu ermässigten Preisen an der Billetpreise auf den Stettiner Bahnhof in Berlin, gültig mit beliebigem Unterbrechung für alle vier Dampfer. Hundreis-Billets für die Strecke Stettin-Kopenhagen im Anschluss an den Deutsches-Scandinavischen Hundreis-Verkehr durch alle Eisenbahn-Billetstellen zu beziehen. Güter zu billigsten Preisen nach allen Plätzen Scandinaviens. [7108]

Prospecte gratis durch **Gustav Metzler, Stettin.**

Pension

finden Schüler Sternstraße 9. Für die mittleren und unteren Klassen tägliche Beschäftigung der Schularbeiten durch einen Privatlehrer. [7575]

Franz M. Laub.

Pfeffersche Buchhandlung

22 Markt (im Ring). Abonnement auf **Zeitschriften** jeder Art, **Journallesezirkel** billigst.

KAKAO

Marko Saxonia

frisch aus der Fabrik von Ch. Kuntze & Sohn, Halle, stets vorrätig bei: **Th. Stade, Königstr. 80. H. Ch. Werther & Cie., Marktplatz 20.**

Kümmel-Pflanzen

abzugeben [7709] **Vorwerk Kreuz b. Halle a. S.**

Matjeshering,

der feinste der Saison, großhändig u. feinstreifend, pr. Postfab. 4,00 franco gegen Nachnahme. **Eduard Butzke, Stettin.**

Einmachegläser!

Perfect ist die beste und billigste Konservirflasche von 1 bis 2 Liter Inhalt.

A. L. Müller & Co. Gr. Steinstraße 14. [7452]

Neu! (D. R. G.-M. No. 87 239.) Neu!

Loos-Postkarten mit Aufsicht zur Weimar-Lotterie.

Diese Loos-Postkarten gelten für die vom 8.-14. December 1898 stattfindende große Gewinnziehung in Weimar. Haupttreffer i. W.: **Mark 50,000, 10,000, 5,000 u. f. w.** Der Preis der Loos-Postkarten beträgt **Mk. 1.** Porto und Briefe 30 Pfg. extra.

Zu beziehen sind diese Loos-Postkarten, mit den verschiedensten Anlässen und mit demselben Reichthum versehen, gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme von der **Expedition der Halle'schen Zeitung** Halle a. S., Leipzigerstraße 87. Weimar-Loose senden wir unter denselben Bezugsbedingungen

